

Autoren: Matthias Maluck, Luise Zander

## Informationssammlung für Schüler

Thema: Grenzen überwinden

Das Danewerk sicherte als Grenzbefestigung im Früh- und Hochmittelalter die Südgrenze des dänischen Reiches zu seinen kontinentaleuropäischen Nachbarn und kontrollierte den Ochsenweg und die Landbrücke zwischen den Wassersystemen der Nord- und Ostsee. Nach derzeitigen Forschungen wurde die früheste Bauphase bereits vor dem 6. Jahrhundert datiert. Im 8. Jahrhundert wurde das Danewerk als Befestigungsanlage massiv ausgebaut und erstreckte sich über eine Strecke von 33 Kilometer. Das Befestigungssystem umfasste neben gebauten Strukturen wie Erdwällen, Holzpalisaden, Gräben, Steinmauern, Bermen (Absätze am Wall) und einem Sperrwerk im Wasser auch natürliche Hindernisse wie Gewässer und Niederungen, wie die Treene, Rheider Au, das Haddebyer und Windebyer Noor oder die Schlei.

Im Zentrum der Grenzlandschaft stand Haithabu. In der Wikingerzeit war Haithabu eines der bedeutendsten Handelszentren im Ostseeraum und eine der ersten Städte in Nordeuropa. Sein Hafen mit großen Landebrücken diente als Umschlagplatz zwischen Nord- und Ostsee. Hier wurden Waren aus Nord- und Kontinentaleuropa sowie Vorderasien angeboten, gehandelt und verschifft. Es siedelten sich Handwerker wie Schmiede, Perlenmacher und Metallgießer an, die an diesem Ort ihre Produkte am besten absetzen konnten. Zeitweise lebten in Haithabu bis zu 2.000 Menschen. In dieser Blütezeit (10. Jahrhundert n. Chr.) wurde Haithabu durch einen mächtigen Halbkreiswall vor Angriffen geschützt und mit dem Verbindungswall baulich an das Befestigungssystem des Danewerks angeschlossen. Die Entwicklung von Haithabu als bedeutender Handelsort war begünstigt durch die Intensivierung des Fernhandels im Nord- und Ostseeraum im 8. Jahrhundert. Die Jütische Halbinsel zu umsegeln war zeitaufwendig und besonders an der Nordspitze mit vielen Gefahren verbunden. An der Schleswiger Landenge bot sich die beste Gelegenheit zur Querung der Halbinsel. Händler und Reisende mussten hier einen Landweg von nur 18 km Länge zwischen den mit Ost- (Haddebyer Noor und Schlei) und Nordsee (Treene und Eider) verbundenen Gewässern überwinden. Der „Nordseehafen“ von Haithabu lag in Hollingstedt an der Treene.

Die Waldemarsmauer stellt die bedeutendste Ausbauphase des Danewerks dar. In der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts n. Chr. ließ der dänische König Waldemar I. (\*1131 – †1182) den Hauptwall des Danewerks mit einer Ziegelsteinmauer verstärken. Diese waren als Baumaterial eine Neuheit in Nordeuropa. Waldemar wollte das dänische Reich vor Überfällen der Slawen und Sachsen schützen und zugleich außenpolitische Stärke demonstrieren. Die Mauer stellt den größten und ältesten Profanbau aus Ziegelsteinen in Nordeuropa dar und ist heute als Ruine auf einer Länge

von 80 Metern zu besichtigen. Ziegelsteine waren als Baumaterial damals ein Novum in Nordeuropa und ihre Verwendung am Danewerk ist daher als Ausdruck großer politischer und militärischer Macht zu sehen. Es handelt sich um den größten und ältesten säkularen Ziegelbau in Nordeuropa. Überreste von Öfen in der näheren Umgebung des Danewerks belegen, dass Ziegel und Mörtel für die Waldemarsmauer vor Ort hergestellt wurden. Das Danewerk verlor schließlich im Laufe des 13. Jahrhunderts seine Bedeutung und die Waldemarsmauer diente in der Folgezeit im Mittelalter als Steinbruch, um andere Bauten, wie beispielsweise Wohnhäuser, zu errichten oder zu verstärken.

Diese rekonstruierte Wehranlage Schanze 14 ist ein Überrest aus dem Deutsch-Dänischen Krieg von 1864. Erneut kam es zu einem Krieg um die nationale Zugehörigkeit des Herzogtums Schleswig. Die Dänen bauten die mittelalterlichen Wälle des Danewerks als Abwehrstellung aus. Sie errichteten 27 Bastionen für ihre Kanonen. Letzten Endes konnten sie gegen die preußische und österreichische Übermacht nicht standhalten.

---